

Neujahr 2019

In Seinem Namen II

Liebe Schwestern und Brüder,

gestern Abend wandte ich in der Predigt den Blick auf das zurückliegende Jahr, das uns kirchlicherseits in Vielem erschreckt hat. So wichtig es ist, dies ehrlich anzuschauen und zu benennen, so wenig ist es dazu geeignet, positiv zu motivieren, nach vorne zu gehen, Kirche und Welt zu gestalten.

Denn darum muss es gehen: Unser Leben, die Kirche und die Welt zu gestalten – in Seinem Namen! Denn Sein Name – wir hörten es – ist „Jesus“, „Gott rettet“.

Ist das neue Jahr einfach nur „2019“, oder bekommt es den Zusatz, den früher die Jahre selbstverständlich trugen: Ein „Anno Domini“, ein „Jahr des Herrn“? Ein Jahr, das deutlich macht, dass ER uns begleitet! Das liegt in unserer Entscheidung.

- Da sehe ich drei Handlungsfelder: Das erste betrifft die Entscheidung eines jeden von uns, ein christliches Leben zu führen, als Einzelner, als Paar, als Familie. Das Wunderbare und Spannende des christlichen Glaubens neu zu entdecken, es zu pflegen. Das tägliche Gebet, auch das gemeinsame. Das Sprechen über den Glauben, die Entdeckung, wie konkret Gott in mein Leben hineinwirkt. Bevor wir uns Gedanken über das Leben als Gemeinde machen, muss das als Grundlage stehen. Damit steht und fällt alles. Es ist der innerste Punkt. Möchte ich in Seinem Namen mein Leben gestalten?

- Das zweite Handlungsfeld betrifft unser Leben hier im Kirchort Eltville, aber auch als große Pfarrei: In Eltville sind wir in einer besonderen Lage, die uns für viele Besucher und Touristen attraktiv macht, in Liturgie und Gottesdienstformen neue Wege zu gehen, und auf neue Weise Gottes Namen bekannt zu machen. Die Sehnsucht der Menschen nach einem Halt im Religiösen ist da – aber Bisheriges spricht zu wenig

an. Wir hüten einen besonderen Schatz – lassen wir uns den Mut schenken, ihn auf eine Weise zum Strahlen zu bringen, der Ungeübten einen neuen Zugang ermöglicht.

Wenn es uns um Seinen Namen geht, wird es gelingen, innerhalb der großen Pfarrei, die in das vierte Jahr der Gründung geht, deutlich zu machen, was uns zusammen hält. Manches ist geschehen und konnte sich entwickeln. Anderes ist erst noch auf dem Weg und das eine oder andere fehlt – noch. Was wir jetzt brauchen ist eine „Vision“ für das Ganze: Wofür sind wir hier Kirche? Was ist unsere Mission? Wer sind die Menschen, denen wir Gottes Nähe und Seinen Namen bezeugen wollen? Das ist nicht so banal, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Hier geht es um die Richtung, in die wir gemeinsam laufen möchten – und bei der jeder Kirchort den Akzent setzen kann, der ihn auszeichnet, besonders macht. Allerdings bedarf es dafür auch einer großen Kraftanstrengung, denn so viele Meinungen und Ideen zu bündeln, ist alles andere als einfach. Aber es lohnt sich. Denn dadurch wird spürbar, welche Hoffnung wir den Menschen im Rheingau vermitteln möchten. Es wird uns stark machen, in allen unterschiedlichen Begabungen, die jeden Kirchort auszeichnen. Wir werden für uns und für andere erkennbar in Seinem Namen Kirche sein – hier der Kirche das Gesicht geben, das wir sind.

- Ein drittes Handlungsfeld sehe ich in unserem Einsatz für unser Partnerbistum Nellore in Indien. Vor 4 Jahren haben wir uns entschieden, eine Schule zu bauen und dafür zu sorgen, dass möglichst vielen Kindern dort durch eine Patenschaft der Schulbesuch ermöglicht wird – denn Bildung ist der einzige Weg, um aus der Armut herauszukommen. Bildung, die kostet und die sich die Eltern und die Kirche vor Ort – die Unglaubliches auf dem sozialen Sektor leistet – nicht leisten können. Indien ist weit weg – doch wird sie durch Pfarrer Mani, den uns Bischof Moses geschickt hat, konkret. Ohne Pfarrer Mani könnten wir unsere Pastoral so wie gewohnt nicht

aufrecht erhalten. Das sehen wir. Viele aber können nicht sehen, wie unser Engagement in Indien Wunderbares ermöglicht, das so sonst nicht möglich wäre. Und dass wir das in Seinem Namen tun. Wir können es nicht hoch genug einschätzen, was es bedeutet, wenn Menschen in Indien sage: Die kennen uns nicht, aber sie helfen uns. Um Gottes Willen!

Wer kann, ist herzlich eingeladen, in den kommenden Herbstferien mitzufahren, ein phantastisches Land kennenzulernen und eine Kirche zu erleben, die neu entdecken lässt, was Kirche leistet, die in Seinem Namen unterwegs ist. Das wird uns sicher auch dafür inspirieren, hier das neu strahlen zu lassen, was schon längst da ist: In Seinem Namen Kirche zu sein.

Welche Handlungsfelder wir in diesem Jahr tatsächlich in den Blick nehmen werden, werden wir in einem Jahr sehen. Was auch immer uns leitet, antreibt, begeistert: Es kann nur in Seinem Namen sein – und dann wird es gelingen.

Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, in Deinem Namen wollen wir Kirche sein und bitten Dich:

- Lass Deine Kirche nicht müde werden, immer wieder neu danach zu fragen, was in Deinem Namen in dieser Welt zu tun ist.

(Christus, höre uns - Christus, erhöre uns)

- Lass uns als Menschen leben, die durch die Botschaft des Weihnachtsfestes ermutigt werden, dem Frieden, der Versöhnung und damit Dir den Weg zu bereiten.

- Schenke besonders denen neues Vertrauen, die das Neue Jahr mit Sorge und Angst erwarten, die vor einschneidenden Veränderungen in ihrem Leben stehen.

- Schenke den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft die Bereitschaft, ihr Planen und Handeln vor Dir zu verantworten und dem Wohl der Weltgemeinschaft zu dienen.

- Schenke den Verstorbenen des vergangenen Jahres Gemeinschaft mit Dir und lass die Hinterbliebenen aus der Begegnung mit Dir neue Lebensfreude schöpfen.

Du bist das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und uns liebst in alle Ewigkeit. Amen.